

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.-RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimattell, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Vilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. - Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 200

Dienstag, den 27. August 1940

92. Jahrgang

Ernte und Versorgung

Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit - Das Gleichgewicht der Erntefaktoren
Der Einfluß der Witterung

Die englische Propaganda bemüht sich, düstere Prophezeiungen über den Ausfall der Ernte im Reich und in den besetzten Gebieten, ja sogar im übrigen Europa und in Asien zu verbreiten. Offenbar gehen die von Sachkenntnis nicht getriebenen „Informationen“ von den schlechten Versorgungsbedingungen im eigenen Lande aus, die sehr wahrscheinlich durch die Witterung des Sommers so gmehr verschlechtert worden sind. Denn die für die landwirtschaftliche Nutzung in Frage kommenden Gebiete der Insel unterliegen einem verhältnismäßig einheitlichen Klima, das einen Ausgleich von Schäden durch Witterungseinflüsse kaum gestattet.

Demgegenüber ist der deutsche Wirtschaftsraum und in noch viel höherem Maße der kontinentaleuropäisch-asiatische Lebensraum aus einer ganzen Anzahl klimatisch durchaus verschiedenartiger Landschaften zusammengesetzt, die sich erfahrungsgemäß so auszugleichen pflegen, daß in der Regel eine etwa durchschnittliche Produktion gewonnen zu werden pflegt. Was Deutschland angeht, so kommt noch hinzu, daß wir zwei Hauptstützen der Ernährung auf dem Sektor des Feldbaues kennen, die einander in wertvollster Weise ergänzen;

die eine Säule ist das Getreide, und zwar vor allem Roggen und Weizen, die andere die Kartoffel, wozu sich noch für die Futtermittelherzeugung und für andere Zwecke die Zuckerrübe und ihre Verwandten gesellen.

Selbstverständlich läßt sich vor der Veröffentlichung der amtlichen Ernteschätzung, die in nicht allzu langer Zeit herausgegeben werden dürfte, über die Mengen der zu erwartenden Ernte noch nichts sagen; jedoch steht schon seit einer Anzahl von Wochen fest, daß wir mit einer reichen Hadfruchtenernte bestimmt zu rechnen haben, und daß andererseits eine gute Mittelernte beim Brotgetreide vollkommen ausreichen wird,

um jeden Bedarf aus laufenden Erträgen zu decken. Darüber hinaus aber verfügen wir dank der weit vorausschauenden Vorratspolitik über so außerordentlich große Getreidevorräte, daß selbst erhebliche Schwankungen der landwirtschaftlichen Produktion ohne die geringsten Anstrengungen zu decken sein würden, wenn es überhaupt nötig werden sollte. Daß ferner die Erschließung des gesamten europäischen Ostens und Südostens für zusätzliche Einfuhr einen wesentlichen Sicherheitsfaktor als Rückendeckung für die Kriegsführung darstellt, sei in diesem Zusammenhang nur am Rande erwähnt. Außerdem besteht in diesem Jahr zum ersten Mal seit der Machtübernahme kein Arbeitskräftmangel, da Millionen von Kriegsgefangenen planmäßig bei der Ernte eingesetzt werden können, so daß auch Leistungsspitzen, die vielleicht während günstigerer Zeiträume erzielt werden müssen, unschwer zu bewältigen sein werden.

Einen besonderen Faktor für sich bilden die Verhältnisse im Veneralgouvernement und in Frankreich. Im Gebiet des ehemaligen Polens dürfte nach Einschlag der deutschen Produktionsmethoden ein wesentlich besseres Ergebnis herauszuholen sein, als es unter gleichen Bedingungen noch vor einem Jahr möglich gewesen wäre. In Frankreich wird durch deutsche Fachleute wie durch französische Experten gleichlautend festgestellt, daß durch die wirkungsvolle und verständnisvolle Mitarbeit der deutschen Militärbehörden ein so hohes Ernteresultat hätte herausgeholt werden können, daß Frankreich und Belgien auf jeden Fall in der Lage sein würden, ihre Ernährung selbst sicherzustellen. Ueberlegen wir zum Schluß noch die Tatsache, daß Europa insgesamt nur 3 Prozent seiner Ernährung und 7 Prozent seines Futtermittelbedarfs aus Einfuhren decken muß, die ohne weiteres aus dem nahen Osten herbeigeschafft werden können, so rundet sich das Bild einer gesicherten Versorgung nicht nur des Reiches, sondern des gesamten Lebensraumes.

Draufgängerische Tapferkeit

Kommandeure erhielten das Ritterkreuz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen:

Oberstleutnant Eibl, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant v. Wickedo, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant Belle, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberstleutnant Schönfeld, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major Wildermuth, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Major Krahenberg, Kommandeur eines Infanteriebataillons.

Oberstleutnant Eibl erkrankte mit einem Bataillon an der Spitze seiner Männer den vollwertig ausgebauten und lange Zeit verteidigten Stützpunkt Chaignolles, wodurch ein weiteres Vorgehen der deutschen Kräfte auf Prohart und östwärts Prohart allein ermöglicht wurde. Dieser durch draufgängerische Tapferkeit und durch außerordentlich gewandten Einsatz erzielte Erfolg schuf die Grundlage für weitere deutsche Angriffserfolge.

Oberstleutnant v. Wickedo wurde im polnischen Feldzug als Kommandeur eines Jägerbataillons verwundet, übernahm aber, noch nicht völlig wiederhergestellt, das Leit von ihm geführte Infanterieregiment, als der Krieg im Westen begann. Sein Regiment hat während der gesamten Kampfhandlungen im Westen in vorderster Linie gestanden. Von dem Verhalten dieses Regiments hing oft der Erfolg des gesamten Verbandes ab. Daß es die ihm gestellten Aufgaben so hervorragend erfüllt hat, ist in erster Linie der Umsicht und dem rücksichtslosen persönlichen Einsatz seines Kommandeurs zu verdanken.

Beim Vorstoß einer motorisierten Division von Langres auf Besoul fiel Oberstleutnant Schönfeld am 16. Juni die überaus wichtige Aufgabe des Schutzes der Nordflanke der vorgehenden Einheiten gegen herangeführte feindliche Kräfte zu. Durch geschickten Ausbau seiner Abteilung und durch seine persönliche Einwirkung in vorderster Linie gelang es ihm, feindliche motorisierte Kolonnen zum Abbrechen zu zwingen, die Bahn an mehreren Stellen zu unterbrechen und dadurch etwa 15 Eisenbahnzüge an der Weiterfahrt zu verhindern. Durch zusammengefaßtes Feuer wurden stärkere aufgeladene Kräfte zersprengt und zur Flucht oder zur Uebergabe gezwungen. Es gelang Oberstleutnant Schönfeld, alle feindlichen Durchbruchversuche von Norden und damit die drohende Einwirkung gegen die Flanke der Division zu verhindern. Sein selbständiges, persönliches tapferes Verhalten hat somit wesentlich zum großen Gesamterfolg bei Besoul beigetragen.

Am 13. 5. setzte Oberstleutnant Belle mit Teilen seines Pionierbataillons in kürzester Zeit südlich Givet eine Aufklärungsabteilung und zwei Infanteriebataillone über die Maas. Am 14. 5. übernahm er persönlich mit seinen Pionieren im schweren Häuserkampf die ostwärtige Vorstadt von Givet. In der darauf folgenden Nacht leitete Oberstleutnant Belle wiederum persönlich mit anderen Teilen seines Bataillons an einer zweiten Stelle Verbände in stärkstem Abwehrfeuer über die Maas. Auch hier kam es zu einem Häuserkampf, in dem er persönlich führte. Gleichzeitig leitete er den Bau einer 16-Tonnen-Brücke. Am 23. 5. führte Oberstleutnant Belle im flackernden feindlichen Abwehrfeuer den Uebergang über den Scarpe-Kanal, am 5. und 6. Juni schlugen seine Pioniere eine Brücke über die Somme bei Abbeville. Oberstleutnant Belle leitete persönlich im stärksten feindlichen Artilleriefeuer den Brückenschlag über die Somme.

Major Wildermuth hat bereits am 14. 6. durch die Wegnahme der Höhe 304 nördlich Cappel den ersten Einbruch in die Maginotlinie im Angriffsstreifen seiner Division herbeigeführt. Am 16. 6. sicherte er durch zwei wahrhaft tollkühne Sularrenkämpfe, in deren Verlauf er mit nur vier Mann zwei französische Kompanien gefangennahm, die Eroberung von Vie und die Befestigung der dortigen Brücke, wodurch die Voraussetzung für den raschen Uebergang über die Seille und die Fortsetzung der rastlosen Verfolgung des Geaners geschaffen wurde.

Blumper Fälschungsversuch der „Times“

Jeder verbrecherische Anschlag wird heimgezahlt

Die Londoner Presse möchte den Eindruck erwecken, als wäre der Luftangriff auf Berlin in der Nacht zum Montag eine „Vergeltungsmaßnahme“ gewesen. So schreibt die „Times“ am Montag im Leitartikel, die Bevölkerung Londons wünsche, „daß Berlin für die Schäden bezahlen solle, die in London angerichtet worden“ seien. Die alte Heptante läßt feierlich und von amtswegen, die englischen Bomber hätten bisher „systematisch nur militärische Ziele“ in Deutschland angegriffen. Diese Angriffe könnten aber verschärft werden. Man weiß in London ganz genau, daß die deutschen Luftangriffe nur auf militärische Ziele in der Umgebung der englischen Hauptstädte gerichtet waren. Die englischen Flieger dagegen haben über Berlin Brandbomben abgeworfen. Schon daraus geht hervor, daß man es ausschließlich auf Wohnhäuser abgesehen hatte. Der feige Versuch liegt also in der gleichen Linie wie alle früheren englischen Angriffe. Immer wieder muß der ORB-Bericht feststellen, daß sich die britischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele konzentrieren, so auf Krankenhäuser, Lazarette, Wohnviertel, Bauernhäuser, Friedhöfe und Kulturstätten, wie Goethes Haus in Weimar und das Mausoleum Bismarcks. Alle diese verbrecherischen Anschläge entsprechen ja auch der bekannten britischen These, daß der Krieg nicht gegen die bewaffnete Macht des Feindes, sondern gegen das Volk selbst, gegen Greise, Frauen und Kinder geführt werde. Angesichts dieser Tatsache gehört eine bodenlose Frechheit dazu, der Welt vorzuschwindeln, die Engländer hätten nur militärische Ziele angegriffen. Im übrigen können sich die Londoner Kriegsverbrecher darauf verlassen,

daß ihnen jeder Anschlag auf Gut und Leben des deutschen Volkes heimgezahlt wird.

Ausländische Journalisten werden rar

Londoner Stimmungsbild

Die Zahl der in London arbeitenden ausländischen Journalisten wird immer kleiner. „Nva Dagligt Allehandas“ Londoner Mitarbeiter berichtet am Montag: „Nur noch die Vertreter von sechs Ländern sitzen hier auf den Bänken im Informationsministerium. Wir vertreten all das, was vom neutralen Europa außer dem Balkan übrig geblieben ist.“

Ueber die Stimmung, die die Bevölkerung Londons mit den letzten Luftangriffen ergriffen hat, schreibt der gleiche Korrespondent: „Ich schicke diese heutige Nachricht aus dem Lufschuttkeller des britischen Informationsministeriums und habe das Gefühl, daß viel von dem, was wir ausländischen Korrespondenten von nun ab aus London schicken werden, hier unten im Lufschuttkeller verfaßt werden wird.“

Britischer Zerstörer „Hokile“ gesunken

Wie Reuter meldet, „bedauert“ die britische Admiralität den Verlust des Zerstörers „Hokile“. Das Kriegsschiff sei durch eine Mine versenkt worden.

Die „Hokile“ war 1936 vom Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 1340 Tonnen, 145 Mann Besatzung, vier 12-Zentimeter-Geschütze, acht Maschinengewehre und acht Torpedorohre.

